

## Alles? - Wirklich Alles!

Gedanken über Autos, Computer und den Sinn unseres Lebens

Das Erdbeben in Indonesien oder die Tsunamikatastrophe auf Samoa haben uns wieder neu ins Bewusstsein gebracht, dass unser menschliches Leben mit der Natur eng verwoben ist. Wir empfangen nicht nur unsere Nahrung von der Erde. Wir sind auch abhängig von Naturgewalten oder Klimaveränderungen. Geist und Seele erfreuen sich an den Schönheiten der Natur.



In unserer modernen Welt, in der sich das Leben mehr und mehr in die Städte verlagert und die Technisierung und Industrialisierung aller Lebensbereiche um sich greift, ist uns die Unmittelbarkeit unserer Verbundenheit als Menschen mit der Erde wenig bewusst. Wir kaufen Kartoffeln und Butter ganz selbstverständlich im Supermarkt und machen uns wenig Gedanken darüber, woher alles kommt.

Deshalb ist es gut, wenn wir neu über das vielfältige Band zwischen Mensch und Natur nachdenken - und darüber Gott danken. Denn alles, was wir haben, verdanken wir ihm!

## Wirklich alles?

Beim Wetter und der davon abhängigen Ernte würden sicher alle Menschen zustimmen, dass wir das nicht uns selbst verdanken. Aber meinen Erfolg verdanke ich doch meinem Engagement, oder? Meine gute Gesundheit verdanke ich doch schließlich auch meinem gesunden Lebensstil und meiner bewussten Ernährung!? Ein SPD-Politiker beanspruchte im Wahlkampf: Dass die zehn Monate Wirtschaftskrise keine tiefe Schneise der Verwüstung durch Deutschland gezogen hätten, sei vor allem der SPD zu verdanken.

Natürlich stimmt es, dass wir großen Einfluss haben auf unser Leben und auf den Lauf der Dinge. Dennoch vollzieht sich all unser Wollen und Tun innerhalb des Willens und Wirkens Gottes bzw. seines Sohnes: „In ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen. Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand“ (Kolosser 3,16-17). Dass ich jeden Morgen aufstehen kann und lebe, essen, arbeiten, entspannen und genießen kann, verdanke ich Jesus. Dass Autos anspringen und fahren, Flugzeuge fliegen, Computer starten, Filme laufen - das hat alles mit Christus zu tun, der diese Welt erhält. Wir verdanken Christus nicht nur unsere Errettung, nicht nur unser „Seelenheil“, sondern schlichtweg alles!

## Schwer vorstellbar?

Im Weltbild der Neuzeit ist der Gedanke (ganz zu schweigen von der Überzeugung), dass Gott hinter unserem Dasein steht, weitgehend ausgemerzt: Die Materie gilt als absolut und unvergänglich. Gott ist praktisch „arbeitslos“. Alles läuft nach den Gesetzmäßigkeiten der Natur (Ursache-Wirkungs-Prinzip) automatisch ab. Die Natur erscheint wie eine in sich abgeschlossene, ewig laufende Maschine. Gott ist auch „in Wohnungsnot“ geraten. Dass Gott noch außerhalb der Welt sein und von dort in das Weltgeschehen eingreifen könnte, erscheint seit der Entdeckung der Unendlichkeit des Weltraumes durch Giordano Bruno kaum noch vorstellbar. „Es gibt (an mit Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit) keinen Gott!“, so stand es auf dem Atheistenbus, der kürzlich durch Deutschland tourte. Für naturwissenschaftlich gebildete, vernünftig denkende Menschen scheint es keinen Platz mehr für Gott zu geben! Alles, was sie haben, verdanken sie sich selbst oder anderen Menschen oder der Natur - jedenfalls nicht Gott.

Obwohl wir als Christen Kolosser 1,17 kennen und auch glauben, können wir doch ganz schön verlegen werden, wenn ein Mitbruder oder eine Mitschwester den gut- (oder wirklich ernst-) gemeinten Rat gibt, wegen des Autos, das nicht anspringt, oder we-

gen des Computers, der versagt, doch einfach zu beten! Soll Gott wirklich so direkt etwas mit dem Zündfunken oder der Festplatte zu tun haben? Kümmert sich Gott wirklich um solche banalen Dinge?

## Der Zusammenbruch des neuzeitlichen Weltbildes

Peter C. Hägele, Physikprofessor in Ulm, beschreibt in seinem Aufsatz „Würfelt Gott?“<sup>(1)</sup>, wie das Weltbild der Neuzeit, in dem Gott keinen Platz mehr hatte, im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts zusammenbrach. Durch die Erforschung des Lichts und die Entdeckungen der Quantenmechanik wurden die klassischen Auffassungen von der Materie und den Naturgesetzen erschüttert. „Die Materie hat ihren statischen, absoluten Charakter verloren, sie ist nicht ewig und unvergänglich. Je tiefer wir eindringen, desto mehr geht ihr Substanzcharakter verloren; immer mehr bleiben nur unanschauliche Strukturen übrig. In den Elementarprozessen erfahren wir die Materie eher als Geschehen denn als ruhendes Sein.“

Auch wenn dieser Erkenntnisstand noch längst nicht Allgemeingut geworden ist, hat doch die Überwindung des mechanistischen Weltbildes wieder Raum geschaffen im Denken



Foto: © www.tour.gottkennen.de



# :DENKEN Alles? - Wirklich Alles!

des heutigen Menschen für Gott - für Gott als Schöpfer, Gesetzgeber und Erhalter der Welt. Hägele bietet für das Handeln Gottes ein anschauliches Bild: „Die Welt ist keine Maschine, sondern eher ein Organismus wie unser menschlicher Körper. Vieles läuft in unserem Körper nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten ‚von selbst‘ ab. Aber der Körper reagiert auch auf unsere Willensimpulse und gehorcht uns - offenbar ohne dabei Naturgesetze zu verletzen.“<sup>(2)</sup>

## Die Aktualität des Wortes Gottes

Einige Jahrhunderte schien es vielen Menschen so, als sei Gott nur ein Lückenbüßer für das, was wir noch nicht erklären konnten. In der Bibel finden wir aber Aussagen, die angesichts des heutigen Erkenntnisstandes in den Naturwissenschaften nichts an Aktualität verloren haben und an die Juden und Christen immer geglaubt haben, obwohl sie schon vor Jahrtausenden aufgeschrieben wurden:

- „In ihm [dem Sohn Gottes] wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden ... alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen. Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand“ (Kolosser 1,16-17; vgl. Hebräer 1,3).
- Gott garantiert nach der Sintflut den zeitlichen Bestand der Naturgesetze: „So lange die Erde besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“ (1. Mose 8,22).
- Gott kann durch sein Wort auch Ordnungen zurücknehmen: „Du [Gott] lässt die Menschen zurückkehren zum Staub und spricht: ‚Kommt wieder, ihr Menschen!‘“ (Psalm 90,3).

- Die Geschichte ist, in gleicher Weise wie die Natur, von Gott getragen und gelenkt: „Ich habe dem Himmel und der Erde feste Ordnungen gegeben. So gewiss ich dies getan habe ... so gewiss werde ich die Nachkommen Jakobs und die Nachkommen meines Dieners David nie verstoßen“ (Jeremia 33,25-26 GNB).
- Auch unser ganz persönliches Ergehen liegt in Gottes Hand: „Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen“ (Matthäus 10,29-30).

Alle diese Bibelworte bringen zum Ausdruck, dass hinter allem Gott selbst steht, der alles am Leben erhält, lenkt und durch seinen Willen trägt. Alles, was wir haben und sind, verdanken wir Gott!

## Verändertes Denken

Wenn wir uns das klar machen, dann verändert sich unser Denken:

- Größere Dankbarkeit für mein Leben: Dass jeden Tag die Sonne aufgeht; dass wir aus dem Schlaf aufwachen; dass auf die Naturgesetze noch Verlass ist, ist überhaupt nicht selbstverständlich! Alles das ist Grund zum Staunen und zur Dankbarkeit! Es gibt immer auch unerfüllte Wünsche, aber wenn ich mein ganzes Leben bis ins Kleinste hinein Gott danke, habe ich dennoch mehr Gründe, dankbar zu sein!
- Größere Gewissheit über Gott: Wenn Gott die Welt und dein und mein persönliches Leben, das alles andere

als immer okay und tadellos ist, jeden Augenblick in unverbrüchlicher Treue erhält und trägt - muss er uns dann nicht in einer unfassbaren Liebe zugewandt sein? Dass Gott sich Tag für Tag und Sekunde für Sekunde so investiert in die Welt, zeigt, wie viel ihm seine Schöpfung wert ist! Die größte Investition Gottes war und ist sein eigener Sohn Jesus Christus, der in die Welt kam, um uns und alle Kreatur zu erlösen und zur Herrlichkeit zu führen.

- Ein klarer Lebenssinn: Unser ganzes Leben kann deshalb nichts anderes als eine Antwort sein auf diese liebende Zuwendung Gottes, die wir erfahren in der jährlichen Ernte, in der Schönheit der Schöpfung, in der Gabe unseres Lebens, in der Lenkung der Weltgeschichte, in unserer persönlichen Lebensgeschichte und vor allem in Christus.

Gott will, dass wir ihn erkennen. Wir sollen ihm vertrauen, dass er gut und treu und wahrhaftig ist. Und wir sollen ihm darin ähnlich werden, ebenso in Liebe unseren Mitmenschen zugewandt sein - den Nächsten in der Familie und Nachbarschaft, in Schule und Beruf und auch denen auf der Welt, die Mangel und Not leiden.

Peter Leupold

Peter Leupold ist Hauptberuflicher Mitarbeiter der Gemeinde Leipzig, Schiebstraße.



<sup>1)</sup> Peter C. Hägele, *Würfelt Gott? miniporta 5*, SMD; PDF-Download vom 12.03.2003 unter [www.iguw.de](http://www.iguw.de)  
<sup>2)</sup> ebd., S.11

Bibelzitate nach Einheitsübersetzung, wenn nicht anders angegeben.